

nicht mit „Macke Plaz“, sondern mit „Gott segne Dich“ wiederzugeben (Mar = der Herr, syrisch morion). Als kleine Ehrenbeleidigung könnten österreichische Bräuer die öftere Bezeichnung ihres Stoffes mit „bairisch Bier“, und die türkische Infanterie das Anzweifeln ihrer Schlagfähigkeit hinnehmen (Plevna im Jahre 1877). Leider sind auch von den Illustrationen manche gar zu ungenau, besonders das Bild der Pyramiden, um Aufnahme in das sonst so gelungene Buch zu verdienen.

Wir empfehlen das Buch als unterhaltende und belehrende Lectüre besonders solchen, welche gesonnen sind, die interessantesten Länder der alten Welt zu besuchen.

Johannes Winkler,
Abtei-Secretär zu Schlägl.

44) **Rosenkranz-Büchlein.** Gedanken über den Psalter von Alban Stolz, nach seinem Tode herausgegeben von P. Josef Mayr, C. Ss. Red. Wien. Norbertus-Druckerei 1887. Preis 20 kr. = 40 Pf.

Dieses sehr schöne Erbauungsbüchlein gibt ganz gute Betrachtungen über den freudenreichen, den schmerzhaften (er wird hier der blutige Rosenkranz genannt) und über den glorreichen Rosenkranz; zum Schlusse finden sich noch schöne Abschiedsworte: Bei den einzelnen Mysterien sind sehr heilsame Erwägungen angeknüpft. Bei dem II. Geheißniß des blutigen Rosenkranzes hätte vielleicht auch erwähnt werden können, daß der Herr von sechs Schergen etwa $\frac{3}{4}$ Stunden gepeitscht wurde, und daß viele Heilige durch freiwillige Flagellation an dem Leiden des Herrn Antheil nehmen wollten.

Wir würden am liebsten nur loben, müssen aber hier doch noch etwas erwähnen. Leider findet sich in dem sonst vortrefflichen Büchlein ein auffallender kirchenhistorischer Irrthum (s. Seite 22, 4. Zeile von oben). Es wird nämlich hier behauptet, daß Eutyches den Beinamen: „Mutter Gottes“ der seligsten Jungfrau streitig gemacht habe. Es ist jedoch allgemein bekannt, daß dieser Irrthum von dem Patriarchen Nestorius von Constantinopel vorgetragen wurde. Seite 48 ist der Name des hl. Kirchenlehrers von Stridon: „Hyrionius geschrieben statt Hieronymus, d. h. der mit dem hl. Namen. Seite 53 findet sich der Plural: Seraphinen, statt Seraphim. Seraph ist ein hebräisches Wort im Singular, der Plural heißt Seraphim, wie jeder Geistliche schon aus der Präfation wissen kann.

Abgesehen von diesen Fehlern gegen die Kirchengeschichte und Orthographie ist das Büchlein sonst empfehlenswerth.

Herrenwies (Baden).

Pfarrer Heinrich Kees.

45) **Kurze biblische Geschichte** von Dr. J. Schuster. Neue, im Text unveränderte Ausgabe für Oesterreich. 1886. Preis 16 kr.

Für den Elementarunterricht hat dieses Schulbüchlein wegen seiner bischöflichen Approbationen und staatlichen Zulassung in Oesterreich eine große Bedeutung. Diese neue Ausgabe kann eine verbesserte genannt werden, da die beannständeten Bilder entfernt und durch neun neugeschnittene Dar-

stellungen auf Seite 9, 31, 37, 61, 67, 80, 82, 89, 93 ersetzt wurden, wovon besonders die auf Seite 82 und 93 zu loben sind.

Göß bei Leoben.

Pfarrer Vincenz Finster.

46) **Leben der ehrw. Mutter Mechthilde vom heil.**

Sacrament, Stifterin des Instituts der Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung des hl. Sacramentes. Mit dem Bildnisse der Dienerin Gottes. XVI und 614 S. Steyl 1887. Pr. M. 2.70 = fl. 1.68.

Im Vorwort zur deutschen Uebersetzung des französischen Originals werden wir bereits unterrichtet, daß dasselbe nicht einfach die Lebensgeschichte der ehrw. Mutter Mechthilde vom heil. Sacrament enthält, sondern auch eine Art Chronik der ersten vierzig Jahre des Instituts der ewigen Anbetung bis zum Tode der Stifterin (1698) bildet; „ja man könnte der Arbeit, soweit es Frankreich betrifft, auch den Titel geben: „Mutter Mechthilde und ihre Zeit“, so viele wichtige Ereignisse und berühmte Persönlichkeiten des Landes werden in den Rahmen der Erzählung aufgenommen.“ Hat es jedoch der Herr Uebersetzer angezeigt gefunden, mehrere das Original vergrößernde Beigaben wegzulassen, so hätte er überhaupt gut daran gethan, alles Frankreich speciell Betreffende, für das beim deutschen Leser weniger Interesse vorzusetzen war, entweder ganz zu unterdrücken oder doch entsprechend zu kürzen und so statt einer, wenn auch noch so guten Uebersetzung eine der deutschen Lesewelt mehr angepasste Bearbeitung zu liefern. Es hätte sich dadurch dann von selbst ergeben, an Stelle mancher etwas affectirten und sentimentalen Ausdrucksweise des Originals, die, wenn auch übersezt, doch französisch bleibt, eine dem Genius der deutschen Sprache und dem Wesen deutscher Innigkeit entsprechende einfachere, aber kernigere zu setzen. Im Uebrigen zweifeln wir nicht, daß diese Biographie die Kenntniß des Wesens eines so schönen Instituts, wie das der ewigen Anbetung ist, in wünschenswerther Weise fördern wird; ebenso ist zu hoffen, daß sie demselben recht viele und, wie zu wünschen, wahrhaft vom Geiste Gottes eingesöfzte Berufe zuführen wird. Dazu sollte sich freilich auch der andere Wunsch erfüllen, daß es im deutschen Vaterlande, wo bereits fünf Ordenshäuser dieses Instituts (zu Trier, Osnabrück, Bonn, Eisleben und Biersen) geblüht hatten, durch den „Culturkampf“ aber gezwungen waren, in fremden Ländern ein Asyl zu suchen, nun bald wieder erlaubt sein möge, die alten Häuser der ewigen Anbetung des heil. Sacramentes von Neuem zu bevölkern, da darin ja weiter nichts geschehen ist und geschehen wird, als daß man des Himmels Segen auf Land und Leute herabfleht und die Beleidigungen Gottes durch freiwillig übernommene Bußen sühnt.

Würzburg.

P. Konrad Eubel, O. M. C.

47) **Ich bin die unbefleckte Empfängniß** oder Handbuch der

Berehrer unserer lieben Frau von Lourdes. Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch von Pater Maria-Antonius. Aachen, 1886.